

Montessorischule der Stadt Kleve

# Leistungskonzept

## Inhaltsverzeichnis

1.	Was an der Montessorischule der Stadt Kleve als „Leistung“ bezeichnet wird.....	2
2.	Orientierung an den Kompetenzen des Lehrplans NRW .....	3
3.	Leistungsfeststellung .....	3
4.	Schriftliche Leistungsüberprüfung, Leistungsbewertung und Notengebung.....	4
4.1	Klasse 1 und 2 (Schuleingangsphase) .....	4
4.2	Klasse 3 .....	5
4.3	Klasse 4 .....	7
4.4	Nachteilsausgleich .....	8
5.	Wie über Leistung informiert wird .....	8
5.1	Gemeinsam über Leistung sprechen .....	9
5.2	Zeugnisse .....	9
6.	Leistung fördern .....	11
7.	Individuelle Förderpläne .....	12
8.	VERA .....	12
9.	Literaturhinweise .....	13
10.	Anlagen.....	13

*„Die Leistung eines jeden Menschen besteht jedoch darin,  
seine Individualität und seine Persönlichkeit zu entfalten!“<sup>1</sup>*

Leistung und Leistungsbeurteilung sind keine Fremdwörter in der Montessori-Pädagogik. Im Gegenteil, Montessori hat einen hohen Respekt vor den Leistungen des Kindes. Sie entwickelt einen Leistungsbegriff, der sich an der Selbstständigkeit des Kindes und seinem Selbstbildungsprozess orientiert. Die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt der Montessori-Pädagogik. Deshalb wird an der Montessorischule der Stadt Kleve mehr geleistet, als die Vermittlung abfragbaren Wissens und dessen Überprüfung. Montessoris Verständnis von Leistung entspricht dem pädagogischen Leistungsbegriff. Leistungsanforderungen sind dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angemessen und auf die individuellen Lernvoraussetzungen ausgerichtet. Ein Leistungsverständnis, das den ganzen Menschen einbezieht, Persönlichkeitsbildung und Wissensvermittlung gleichwertig berücksichtigt und Lernen als einen selbst gesteuerten Vorgang in den Mittelpunkt stellt, ist als pädagogisch zu bezeichnen.<sup>2</sup> Dieses Leistungsverständnis ist **prozessorientiert**, die Leistung ist die Tätigkeit des Lernend.

Oftmals wird Leistung in Schule jedoch nicht pädagogisch betrachtet, sondern unterliegt dem gesellschaftlichen Leistungsbegriff. Der gesellschaftliche Leistungsbegriff ist jedoch produktorientiert. Leistung wird dabei als Verteilungsprinzip gesehen und ist ökonomisch und ausleseorientiert. Dieser Leistungsbegriff, nach dem Leistung öffentlich, vergleichbar und marktgerecht sein muss, kann und darf nicht auf Schule übertragen, da er die Problematik einer Leistungsgestaltung im pädagogischen Bereich verkennen würde.

## **1. Was an der Montessorischule der Stadt Kleve als „Leistung“ bezeichnet wird**

An der Montessorischule der Stadt Kleve werden alle mündlichen, praktischen und schriftlichen Beiträge, die die SuS während des Schulvormittags im Unterricht erbringen als Leistung verstanden. Sie bilden die Basis der Beurteilung in allen unterrichteten Fächern. Dazu werden auch Anstrengungen und Lernfortschritte sowie eine konzentrierte und sinnvolle Arbeitsweise in der täglichen Freiarbeit als Leistungen bewertet. Neben Einzelleistungen werden zudem mit Partnern oder in Gruppen erbrachte, fachbezogene Leistungen und die damit verbundenen sozialen Kompetenzen berücksichtigt. Während des Lernprozesses gemachte Beobachtungen werden von der Lehrkraft dokumentiert und bei der Leistungsbewertung berücksichtigt.

Leistung hat somit eine sachliche, eine individuelle und eine soziale Bezugsnorm, die ihrer Bewertung zu Grund liegt. Dies entspricht dem pädagogischen Leistungsbegriff, bei dem die individuelle Entwicklung und der Prozess des Lernens im Mittelpunkt der Beurteilung stehen.

---

<sup>1</sup> Maria Montessori

<sup>2</sup> Meisterjahn-Knebel, Dr. Gundula (2004): Leistung - ein Fremdwort in der Montessori-Pädagogik

Innerhalb des pädagogischen Leistungsbegriffes verändert sich im Laufe der vier Grundschuljahre die Gewichtung der individuellen und anforderungsbezogenen Maßstäbe. Während im ersten Schuljahr die individuellen Maßstäbe und Bezüge im Vordergrund der Leistungsbeurteilung stehen, werden im vierten Schuljahr die anforderungsbezogenen Maßstäbe mehr gewichtet. So werden die Kinder behutsam an die „Leistungsgesellschaft“ herangeführt und nicht schon von Beginn an mit den Maßstäben der produktorientierten „Erwachsenenwelt“ konfrontiert.

Die rechtliche Grundlage für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung in der Grundschule sind das Schulgesetz, die AO-GS sowie die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW für die Grundschule.

## **2. Orientierung an den Kompetenzen des Lehrplans NRW**

Im Unterricht der Montessorischule der Stadt Kleve geht es nach dem pädagogischen Verständnis Montessoris um mehr als um reine Wissensvermittlung. Gemäß dem in den Richtlinien beschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule kommt neben dem Aufbau einer „Wissensbasis“ der Entwicklung übergreifender, prozessbezogener Kompetenzen eine tragende Rolle zu. Unterschieden wird dabei in folgende, grundlegende Bereiche:

- Wahrnehmen und Kommunizieren,
- Analysieren und Reflektieren,
- Strukturieren und Darstellen,
- Transferieren und Anwenden.

In den Lehrplänen der jeweiligen Fächer werden verbindliche Kompetenzerwartungen geäußert, die auf der Ebene der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen festlegen, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4 erwartet werden. Diese dienen als anforderungsbezogene Maßstäbe in der Leistungsbeurteilung. Die Überprüfung der erreichten Kompetenzen ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern, SuS, die die grundlegenden Kompetenzen bis zum Ende der Schuleingangsphase bzw. bis zum Ende der Klasse 4 noch nicht erreicht haben, rechtzeitig in ihrer Lernentwicklung zu fördern.

## **3. Leistungsfeststellung**

Leistungen werden durch Beobachtungen des Lehrers, schriftliche Arbeiten und Diagnosen erfasst. Dabei ist zwischen systematischen, geplanten Beobachtungen und unsystematischen, gelegentlichen Beobachtungen des Lehrers zu unterscheiden. Beobachtungen werden in Beobachtungsbögen, Tabellen oder anderen schriftlichen Formen dokumentiert. Diagnosen und schriftliche Arbeiten, benotet und unbenotet, dienen als Grundlage der Leistungsbewertung und zur Erstellung von Fördermaßnahmen.

#### 4. Schriftliche Leistungsüberprüfung, Leistungsbewertung und Notengebung

Der vermeintlich objektive und für Eltern oft am besten nachvollziehbare Teil der Leistungsüberprüfung und -bewertung sind die schriftlichen Arbeiten. Dabei wird jedoch oft außer Acht gelassen, dass es auch bei schriftlichen Leistung nicht nur einfach „richtig oder falsch“ als Bewertung gibt. Auch hier spielen weitere Faktoren wie z.B. Anstrengung, benötigte Zeit oder Hilfestellungen eine wichtige Rolle in der Bewertung der Leistung. Generell gilt, dass die Leistungsbewertung der individuellen Förderung eines jeden Schülers dient. Sie muss in einer behutsamen, dem Schüler verständlichen und hilfreichen Form erfolgen, die neue Lernfreude weckt, Selbsteinschätzung ermöglicht und Erfolgszuversicht stärkt.

In den Klassen 3 und 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler Noten. Die Bewertungsskala von benoteten Lernstanderhebungen ist an der Montessorischule der Stadt Kleve folgende:

Note 1 = sehr gut	(bis 98%)
Note 2 = gut	(bis 85%)
Note 3 = befriedigend	(bis 70%)
Note 4 = ausreichend	(bis 50%)
Note 5 = mangelhaft	(bis 25%)

Alle Klassenarbeiten und Leistungskontrollen der SuS werden von der Klassenlehrerin nach der Unterschrift der Eltern in der Schule gesammelt. So ist sichergestellt, dass die Eltern eine Übersicht über die aktuellen (schriftlichen) Leistungen ihres Kindes haben.

Das Kollegium arbeitet an der Erstellung differenzierter schriftlicher Klassenarbeiten zur Leistungsbewertung. Diese sollen aus Grundanforderungen und Zusatzanforderungen im Verhältnis 2/3 und 1/3 bestehen. Neben der Differenzierung durch Grund- und Zusatzanforderung ist eine weitere Differenzierungsmöglichkeit, die bereits umgesetzt wird, den Zeitfaktor für eine schriftliche Arbeit variabel zu handhaben. Zudem wird ein „Schlüssel“ für die Bewertung der Rechtschreibung in freien Texten erarbeitet.

##### 4.1 Klasse 1 und 2 (Schuleingangsphase)

In der Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2) erhalten die SuS über persönliche Gespräche, kurze Bemerkungen und Belobigungsstempel in den eingesetzten Lernheften oder über Punktwerte Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Bei einzelnen Übungen geben die SuS selbst mit „Smileys“ eine Selbsteinschätzung zu ihrem Lernprozess und zum Leistungsstand ab.

In Klasse 1 werden neben Bild-Wort-Tests vereinzelt auch weitere, kleine Tests in Mathematik und Deutsch geschrieben. Zudem wird die Hamburger Schreibprobe zur Feststellung der rechtschriftlichen Fähigkeiten mit hinzugezogen werden.

In der folgenden Übersicht sind Lernstanderhebungen für Klasse 1 zusammengefasst:

<b>Klasse 1</b>	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	Diagnosen, angelehnt an das Lehrwerk	Diagnosen, angelehnt an das Lehrwerk
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	- HSP - Bild-Wort-Tests	- HSP - Bild-Wort-Tests
Sprachgebrauch		- Textproduktionen aus der FA
Lesen	- Leseaufgaben	- Elfe

In Klasse 2 werden die SuS durch regelmäßige kleine Lernstandkontrollen und Tests an Klassenarbeiten und Notengebung im 3. Schuljahr herangeführt. Diese erfolgen in Deutsch in den Bereichen Rechtschreiben, Sprache untersuchen und Lesen sowie in Mathematik und Sachunterricht. In der folgenden Übersicht sind die Lernstanderhebungen für Klasse 2 zusammengefasst:

<b>Klasse 2</b>	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	Diagnosen, angelehnt an das Lehrwerk	Diagnosen, angelehnt an das Lehrwerk
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	- Lernstandkontrollen, angelehnt an das Lehrwerk - HSP - Bild-Wort-Tests	- Lernstandkontrollen, angelehnt an das Lehrwerk - HSP - Bild-Wort-Tests
Sprachgebrauch	- 1 Klassenaufsatz (z. B. Bildergeschichte), angelehnt an Material aus der FA - Textproduktionen aus der FA	- 1 Klassenaufsatz (z.B. Brief schreiben), angelehnt an eine Kartei in der FA - Textproduktionen aus der FA
Lesen	- Elfe - Lesekompetenztest (2x)	- Elfe - Lesekompetenztest (2x) - Stolper-Wörter-Lesetest

## **4.2 Klasse 3**

In der Klasse 3 schreiben die SuS benotete Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Benotet werden im Fach Deutsch z. B. Textproduktionen (freie oder gebundene Texte, durch Literatur angeregte Texte, Textentwürfe und Überarbeitungen) sowie Lernzielkontrollen in den Bereichen Rechtschreibung und Sprache untersuchen (z. B. Nachdenk- oder Kor-

rekturaufgaben zum Rechtschreiben), aber auch Aufgaben zum Überarbeiten eines Textes oder die Beantwortung von Fragen zu einem Text. Im Fach Mathematik werden mit schriftlichen Lernzielkontrollen fachbezogene Kompetenzen überprüft.

In der folgenden Übersicht sind die benoteten Lernstandserhebungen für Klasse 3 zusammengefasst:

<b>Klasse 3</b>	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	mind. 2 Klassenarbeiten, angelehnt an das Lehrwerk	mind. 2 Klassenarbeiten, angelehnt an das Lehrwerk
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	mind. 3 Klassenarbeiten, angelehnt an die Lehrwerke	mind. 3 Klassenarbeiten, angelehnt an die Lehrwerke
Sprachgebrauch	mind. 1 benoteter Klassenaufsatz (z. B. Erlebniserzählung), angelehnt an Material aus der FA	mind. 1 benoteter Klassenaufsatz (z.B. Brief schreiben), angelehnt an Material aus der FA
Lesen	- mind. 2 Lesekompetenztests	- mind. 2 Lesekompetenztests

In Deutsch und Mathematik sowie den übrigen Fächern können mit gelegentlichen schriftlichen Tests der Lern- und Entwicklungsstand sowie die Leistungen der Kinder überprüft werden. Hier erhalten die SuS anstelle einer Note als Rückmeldung entweder einen Punktwert, einen kurzen Kommentar oder einen Smiley.

In der folgenden Übersicht sind einige unbenotete Lernstandserhebungen für Klasse 3 zusammengefasst:

<b>Klasse 3</b>	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	evtl. Kopfrechentests	evtl. Kopfrechentests
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	- Diagnosediktate - HSP	- Diagnosediktate - HSP
Sprachgebrauch	- Textproduktionen aus der FA	- Textproduktionen aus der FA
Lesen	- Elfe	- Stolperwörter Lesetest - Elfe
Sachunterricht	- evtl. Tests zu den bearbeiteten Themen - Themenhefte oder Plakate	- evtl. Tests zu den bearbeiteten Themen - Themenhefte oder Plakate
Englisch	- mind. 1 Test	- mind. 1 Test

### 4.3 Klasse 4

Auch in Klasse 4 schreiben die SuS benotete Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Arbeitsweisen und Aufteilung orientieren sich an denen der Klasse 3.

In der folgenden Übersicht sind die benoteten Lernstandserhebungen für Klasse 4 zusammengefasst:

Klasse 4	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	mind. 2 Klassenarbeiten, angelehnt an das Lehrwerk	mind. 2 Klassenarbeiten, angelehnt an das Lehrwerk
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	mind. 3 Klassenarbeiten, angelehnt an die Lehrwerke	mind. 3 Klassenarbeiten, angelehnt an die Lehrwerke
Sprachgebrauch	mind. 1 benoteter Klassenaufsatz (z. B. Erlebniserzählung), angelehnt an Material aus der FA	mind. 1 benoteter Klassenaufsatz (z.B. Brief schreiben), angelehnt an Material aus der FA
Lesen	- mind. 2 Lesekompetenztests	- mind. 2 Lesekompetenztests

In Deutsch und Mathematik sowie den übrigen Fächern können mit gelegentlichen schriftlichen Tests der Lern- und Entwicklungsstand sowie die Leistungen der Kinder überprüft werden. Hier erhalten die SuS anstelle einer Note als Rückmeldung entweder einen Punktwert, einen kurzen Kommentar oder einen Smiley. In Klasse 4 werden zudem die schriftlichen Leistungen der SuS im Bereich der Planung und Gestaltung von Themenheften und Lernplakaten stärker bewertet. Die prozessbezogenen Kompetenzen gewinnen hier zunehmend an Bedeutung: Die SuS arbeiten verstärkt in Gruppen, fertigen in zahlreichen Fächern Referate an und besorgen sich die erforderlichen Materialien und Informationen aus unterschiedlichen Quellen. Sie lernen verschiedene Medien und Präsentationsformen kennen und nutzen diese.

In der folgenden Übersicht sind einige unbenotete Lernstandserhebungen für Klasse 4 zusammengefasst:

Klasse 4	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Mathe	- evtl. Kopfrechentests	- evtl. Kopfrechentests
Rechtschreiben/ Sprachgebrauch (kombiniert)	- Diagnosediktate - ggf. HSP	- Diagnosediktate - ggf. HSP
Sprachgebrauch	- Textproduktionen aus der FA	- Textproduktionen aus der FA
Lesen	- Elfe	- Stolperwörter Lesetest - Elfe



Sachunterricht	- evtl. Tests zu den bearbeiteten Themen - Themenhefte oder Plakate	- evtl. Tests zu den bearbeiteten Themen - Themenhefte oder Plakate
Englisch	- mind. 1 Test	- mind. 1 Test

#### **4.4 Nachteilsausgleich**

Unter bestimmten Voraussetzungen kann SuS mit besonderen Auffälligkeiten, Behinderung und/ oder einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung ein Nachteilsausgleich gewährt werden, wenn diese trotz individueller Förderung ihre Leistung nicht begabungsgemäß erbringen können. Nachteilsausgleiche sind Hilfestellungen und Unterstützungsmaßnahmen, die den SuS ermöglichen ihren Fähigkeiten im Hinblick auf die gestellten Anforderungen nachzuweisen. Sie sollen die in einer Behinderung begründete Benachteiligung ausgleichen. Ein Nachteilsausgleich schließt eine grundsätzliche Absenkung der Anforderungen (Modifizierung von Aufgaben) grundsätzlich aus. Er kann somit nur SuS gewährt werden, die zielgleich lernen und einen allgemeinen Abschluss anstreben.

Weitere Hinweise zum Thema „Nachteilsausgleich“ und Möglichkeiten zur Umsetzung werden im Konzept zum gemeinsamen Lernen „Gemeinsames Lernen auf dem Weg zur Inklusion“ ausgeführt oder sind unter folgenden Links zu finden:

[https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Service/Ratgeber/Nachteilsausgleich/1-Arbeitshilfe\\_Primarstufe.pdf](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Service/Ratgeber/Nachteilsausgleich/1-Arbeitshilfe_Primarstufe.pdf) (Stand: 29.09.16)

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Erlasse/LRS-Erlass.pdf> (Stand: 29.09.16)

## **5. Wie über Leistung informiert wird**

Die SuS und Eltern bekommen regelmäßig Rückmeldungen in schriftlicher oder mündlicher Form zu den von ihnen erbrachten Leistungen in den verschiedenen Fächern. In Gesprächen und durch die zu unterschreibenden Lernzielkontrollen erhalten die Eltern immer wieder einen Überblick über den Leistungsstand ihres Kindes.

Die SuS dokumentieren ihre erbrachten Leistungen zudem in ihrem FA-Heft. Hier planen und dokumentieren sie ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend ihre Arbeit, halten ihre Ergebnisse und Einschätzungen fest und reflektieren ihre Lernprozesse. Die SuS schätzen dabei ihre Leistungen und Lernerfolge immer wieder selbst ein (z.B. in Gesprächen oder auch mit Ankreuzrastern im Rückblick auf die Freiarbeit, siehe Anlage 1). So lernen sie, sich selbst und ihr Leistungsvermögen richtig einzuschätzen. Ab Klasse 3 gewinnen diese regelmäßigen Selbsteinschätzungen und Rückmeldungen zum laufenden Unterricht zunehmend an Bedeutung. Die Selbsteinschätzung und Dokumentation der SuS gibt den Lehrerinnen und Lehrern und ggf. Eltern zudem weitere Hinweise zur individuellen und differenzierten Begleitung und Förderung.

### **5.1 Gemeinsam über Leistung sprechen**

Leistungen machen wenig Sinn, wenn sie einfach nur festgestellt und bewertet werden oder isoliert dastehen. Daher besprechen die Lehrkräfte mit den SuS, die von ihnen erbrachten Leistungen und Selbsteinschätzungen und geben Tipps für den weiteren Lernweg. Auch den Erziehungsberechtigten bieten die Lehrkräfte regelmäßig und nach Bedarf Elterngespräche an. In den Gesprächen werden zum einen der Leistungsstand und das erreichte Kompetenzniveau erläutert und zum anderen Hilfsmöglichkeiten und -angebote bei Lernschwierigkeiten sowie Anregungen und Zusatzangebote für lernstarke Kinder aufgezeigt. Es wird je nach Bedarf eine Gesprächsnotiz, ein Gesprächsprotokoll und /oder ein individueller Förderplan erstellt.

Im Folgenden wird eine Übersicht über die fest vorgesehenen Gesprächstermine für die Eltern aufgelistet:

	<b>1. Halbjahr</b>	<b>2. Halbjahr</b>
<b>Klasse 1</b>	vor den Herbstferien	um die Osterferien
<b>Klasse 2</b>	um die Herbstferien	um die Osterferien
<b>Klasse 3</b>	um die Herbstferien	um die Osterferien
<b>Klasse 4</b>	Übergangsgespräche im Dezember	nach Bedarf

Der Austausch mit den Erziehungsberechtigten an den Elternsprechtagen und in den unterrichtsbegleitenden Elterngesprächen (z.B. in Sprechstunden) ist wichtig, denn dort kann der individuelle Leistungsstand eines jeden Kindes gezielt besprochen werden.

### **5.2 Zeugnisse**

Die SuS erhalten je nach besuchter Jahrgangsstufe ein oder zwei Mal im Jahr ein Zeugnis. In den Zeugnissen wird in Text- und/oder Notenform der Leistungsstand des Kindes festgehalten. Die Zeugnisse sind von den Erziehungsberechtigten zu unterschreiben und bieten so eine weitere Form, über die Leistungen der SuS zu informieren.

Die Zeugnisse am Ende der Klasse 1 und Klasse 2 werden in Textform verfasst und geben Aufschluss über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Leistungen der SuS in den Kernfächern. Die Formulierungen werden so gewählt, dass die Fähig- und Fertigkeiten der SuS angemessen gewürdigt werden. Sie sollen zum Lernen ermutigen, aber durch förderliche und beratende Hinweise auch Wege zu einem sinnvollen Weiterlernen aufzeigen. Besondere Neigungen und Begabungen der SuS werden als Bemerkung ebenfalls im Zeugnis festgehalten, wenn sie im Unterricht oder im Schulleben zum Tragen kamen.

In der Klasse 3 gibt es erstmals halbjährliche Zeugnisse. Für alle Fächer gibt es zum Halbjahr und zum Ende des Schuljahres Noten und weiterhin kurze Berichte zu den Kernfächern, ferner Bemerkungen zu besonderen Leistungen oder zur Teilnahme an Fördermaßnahmen.

In der Klasse 4 erhalten die SuS zum Ende des ersten Halbjahres ein reines Notenzugnis, das durch eine verbindliche, begründete Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule ergänzt wird.

Die begründete Empfehlung berücksichtigt die Lernentwicklung der SuS in den zurückliegenden Jahren und den aktuellen Leistungsstand. Zudem erwächst die Empfehlung aus den Ergebnissen der Beratungsgespräche, die mit den Erziehungsberechtigten im Verlauf des ersten Schulhalbjahres in Klasse 4 geführt werden.

Die Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schulen kann eindeutig für eine bestimmte Schulform der Sekundarstufe I ausgesprochen werden:

- Hauptschule oder Gesamtschule oder Sekundarschule
- Realschule oder Gesamtschule oder Sekundarschule
- Gymnasium oder Gesamtschule oder Sekundarschule

Aufgrund ihrer besonderen Organisationsstruktur ist die Gesamtschule und auch die Sekundarschule eine Schulform, die für alle Kinder geeignet ist.

Die Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schulen können für bestimmte Schulformen auch mit Einschränkungen ausgesprochen werden. Das kann der Fall sein, wenn die SuS in bestimmten Kompetenzbereichen oder Fächern ein hohes Leistungsniveau erreicht haben, in anderen Bereichen dagegen noch Lücken sind, die sie bei entsprechender Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft aber schließen können.

Die Deutschnote auf dem Zeugnis in Klasse 3 und 4 setzt sich aus den Noten in den Teilbereichen Sprachgebrauch, Lesen und Rechtschreiben zusammen. Dabei werden die Teilbereiche Lesen und Sprachgebrauch zweifach und der Teilbereich Rechtschreiben einfach in die Gesamtnote Deutsch eingerechnet.

Nachfolgend sind die wesentlichen Zeugnisbestandteile in einer Übersicht zusammengefasst:

	Arbeits- und Sozialverhalten	Lernentwicklung und Leistungsstand	Noten	begründete Empfehlung
1. Schuljahr	X	X	-	-
2. Schuljahr	X	X	-	-
3. Schuljahr - 1. Halbjahr	-	X	X	-
3. Schuljahr - 2. Halbjahr	-	X	X	-
4. Schuljahr - 1. Halbjahr	-	-	X	X
4. Schuljahr - 2. Halbjahr	-	-	X	-

Zum Schulhalbjahr wird für SuS in Klasse 1-4, deren Versetzung trotz individueller Förderung gefährdet ist, eine Lern- und Förderempfehlung erstellt. In den Klassen 3 und 4 kann auch zum Ende eines Schuljahres eine solche Empfehlung verfasst werden. Im Falle einer Nichtversetzung erhalten SuS ebenfalls eine Lern- und Förderempfehlung. Lern- und Förderempfehlungen haben keinen rechtsverbindlichen Charakter, sondern zeigen schulische und häusliche Möglichkeiten zur Behebung der Leistungsrückstände auf.

## 6. Leistung fördern

An der Montessorischule der Stadt Kleve werden die SuS gefördert und gefordert, um Leistung erbringen zu können. Dies geschieht zum einen durch die Freiarbeit nach Maria Montessori und durch weitere Unterrichtsmethoden. Einen ersten beispielhaften Überblick, wie an der Montessorischule der Stadt Kleve gefördert wird, gibt die folgende Übersicht:

durch die Lehrkraft	durch geeignetes Material	durch die Kinder selbst
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Loben und Ermutigung</li> <li>- Belohnung individueller Anstrengungsbereitschaft (z.B. durch Verstärkerplan)</li> <li>- individuelle Rechtschreib- und Mathematikförderung</li> <li>- Förderunterricht / LRS</li> <li>- individuelle Sprachförderung für SuS mit Migrationshintergrund</li> <li>- Schreib- und Rechenkonferenzen</li> <li>- Noten im 3. und 4. Schuljahr, ermutigende Hinweise im 1. und 2. Schuljahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vorbereitete Lernumgebung nach Maria Montessori (Freiarbeitsmaterialien für die Fächer Deutsch, Mathematik, Sachunterricht)</li> <li>- Material mit Selbstkontrolle und mit Problemlösungsaufgaben</li> <li>- Anschauungsmaterialien</li> <li>- thematisch wechselnde Lernumgebung zum aktuellen Sachthema (z.B. Lernen an Stationen, Projektmaterial)</li> <li>- Spiele und Materialien zur Wahrnehmung</li> <li>- PC-Lernprogramme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Partnerarbeit (z.B. gemeinsames Erforschen eines Sachthemas)</li> <li>- partnerschaftliche Beratung</li> <li>- Gruppenarbeit</li> <li>- Reflexionen</li> <li>- Klassenrat</li> <li>- spielerische Arbeiten</li> <li>- Präsentation der Arbeiten (z.B. Plakate, Lapbooks, Themenhefte oder -mappen)</li> </ul>

Eine erweiterte Übersicht über Fördermöglichkeiten, insbesondere bezogen auf einzelne Förderschwerpunkte, wird im Konzept zum gemeinsamen Lernen aufgelistet.

## **7. Individuelle Förderpläne**

Aus den fortlaufenden Beobachtungen und Unterrichtsergebnissen sowie Diagnosen können Förderpläne für einzelne SuS oder Teile einer Lerngruppe erwachsen. Diese enthalten neben der Beschreibung des festgestellten Problems Lösungsvorschläge sowie Ziele und legen einen vereinbarten Zeitpunkt fest, an dem geprüft wird, ob das Problem behoben wurde oder noch besteht. Förderpläne werden in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten und den beteiligten Lehrern erstellt (siehe Anlage 2). Weitere Hinweise zur Gestaltung von Förderplänen finden sich im Konzept zum gemeinsamen Lernen.

## **8. VERA**

Seit dem Schuljahr 2004/2005 wird in NRW in der Grundschule eine Lernstanderhebung in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2006/07 nehmen nur die Drittklässler pflichtweise an dieser Lernstanderhebung teil. Mittlerweile beteiligen sich nahezu alle Bundesländer an der Durchführung der Vergleichsarbeiten.

Diese Vergleichsarbeiten sind keine „normalen“ Klassenarbeiten, da sie nicht aus dem laufenden Unterricht erwachsen. Daher bleiben sie unbenotet und dürfen nicht zur Leistungsbewertung mit herangezogen werden.

Die Vergleichsarbeiten dienen der Sicherung und Entwicklung von Qualitätsstandards an Schulen. Sie orientieren sich an den länderübergreifend verbindlichen Bildungsstandards für den Primarschulbereich. Für die Lehrkräfte der Montessorischule der Stadt Kleve sind die Vergleichsarbeiten hilfreich, da sie so eine Rückmeldung bekommen, in welchen Bereichen der Unterricht besonders effektiv ist und wo es noch Defizite abzubauen gilt.

## 9. Literaturhinweise

[https://www.montessori-europe.com/sites/default/files/me/files/congress/2004\\_prag/PRAG-Dr-Meisterjahn-Knebel-Achievement-Leistung.pdf](https://www.montessori-europe.com/sites/default/files/me/files/congress/2004_prag/PRAG-Dr-Meisterjahn-Knebel-Achievement-Leistung.pdf) (Stand: 10.11.2016)

Lehrplan für die Grundschule NRW

AO-GS

Schulgesetz

Texte und Aufsätze von H. Bartnitzky zum Thema Leistung, Bewertung und Zeugnisse in der Grundschule

## 10. Anlagen

Rückblick auf die Freiarbeit

Formblatt für Förderpläne

Formblatt für Gesprächsprotokoll